

<http://www.derwesten.de/incoming/erde-drueber-id5004305.html>

KUNSTROUTE

Erde drüber!

28.08.2011 | 20:00 Uhr



/ Waz FotoPool

Foto:

Am Sonntag wurde die Kunstroute zum 425-jährigen Jubiläum Schenkenschanz' beendet. Und ein Kunstwerk verschüttet.

Vielleicht staunen spätere Generationen über den Tick ihrer Vorfahren, die damals, also heute, erst ein Loch ausgehoben, dann einen Steinkreis angelegt und Wochen danach das runde Erdloch wieder zugeschüttet haben. In einer kollektiven Verschüttungs- und „Fußstampfaktion“ sorgten am Sonntag Freunde, Künstlerkollegen und vor allem die Bewohner von Schenkenschanz dafür, dass der Beitrag des Kalkarer Land Art-Künstlers Claus van Bebber zum Kunstprojekt „pArtnr&Co.“ an die Natur zurück gegeben wurde.

Ein Dorf

packt an

Nur klassische Handarbeit war während der gemeinsamen Aktion erlaubt, in der mehr als 30 Freiwillige die „Bestehungssteine“ im kreisrunden Loch auf der Wiese in der Nähe des Sportplatzes wieder verschütteten. Kein Regen störte die mit viel Enthusiasmus werkelnenden und mit Spaten und Schaufel ausgerüsteten Frauen und Männer, die in drei Schritten den finalen Akt des Kunstwerkes besiegelten.

Zunächst versenkte Claus van Bebber eine silberfarbene Thermosflasche mit Hinweisen zur Kunstaktion im Zentrum der Steinsetzung. Anschließend wurde der grüne Bewuchs ausgerupft und in die Grube geworfen, die schließlich wieder mit Erde verfüllt und durch rhythmisches Fußstampfen eingeebnet wurde. Schon 1843 gab es eine vergleichbare Aktion, wie Dorfchronist Dieter Echterhoff entdeckt hatte. Damals wurden Kirchplatz, Friedhof und Kircheninnenraum höher gelegt, um bei Hochwasser als Zufluchtsort zu dienen. Und die Dorfbewohner stampften die Erde mit den Füßen fest...

„Ich finde es eine hervorragende, außergewöhnliche Idee des Künstlers und bin stolz, so etwas Tolles in unserem Dorf zu haben“, schwärmte Anneliese Bos-Echterhoff. „Traurig über die Verschüttung bin ich

nicht, denn sie gehört zum Projekt dazu.“ Auch Marita Janssen-Arntz, erste Vorsitzende des Heimatvereins, war begeistert „von der guten Idee und dass so viele Menschen aus Schenkenschanz geholfen haben.“

Happening am

Sonntagmorgen

Das Happening am Sonntagmorgen, musikalisch untermalt von Trommlern des Spielmannszuges, förderte sogar einen neuen Begriff hervor. Von „Dorfplastik“ sprach Claudia Kressin, zweite Heimatvereinsvorsitzende: „Die Schenkenschanner Bürger haben sich von Beginn an aktiv am Projekt beteiligt, sich damit identifiziert und großen Gemeinschaftssinn gezeigt.“

Diesen Aspekt betonte auch Claus van Bebber, der gar nicht wehmütig auf die Verschüttung schaute sondern sie als Vollendung seines Werkes betrachtete. „Die Superbeteiligung und die gute Zusammenarbeit setzt sich heute fort,“ sagte van Bebber und lobte die Identifizierung der Dorfbewohner mit seiner „Jubiläumsskulptur“. Die möchte er als Bodendenkmal dokumentieren und der Landesdenkmalbehörde als neues Denkmal bekannt geben. „Durch die Bewuchsmerkmale wird der Kreis im Gras noch für lange Zeit sichtbar bleiben,“ so van Bebber, „dafür sorgt die unterschiedliche Wurzeltiefe der Grünpflanzen.“ Schon nach 45 Minuten war der Kreis geschlossen. Was übrig bleibt ist ein Hauch von Mystik und für Schenkenschanz die Gewissheit, dass in seiner Erde schon jetzt eine geheimnisvolle Vergangenheit ruht.

Klaus Hübner